

Signorie von Florenz von 1494 mit, welches zierlich geschrieben und reich verziert ist. Ebenso wie ein zweites Exemplar, ist es von ital. Hand geschrieben und ausgemalt, aber vom König unterzeichnet und regelmässig besiegelt.

W. Schmitz erklärt (S. 77—80) mit Facs. einen Eintrag in tironischen Noten im Pariser Cod. 10756 zwischen merowing. Schrift, worin er das 14. Cap. von Hieron. c. Vigilantium erkannt hat; E. Chatelain (S. 81—86) aus der Genfer Hs. 84 saec. IX. desgl. das Excerptum de litteris, hier aber mit einer sonst nicht bekannten Vorrede. Die Hs. scheint aus Fleury zu stammen. C. Cippolla (S. 87—96) giebt aus Genueser Urkunden weitere Beispiele der von Jul. Havet nachgewiesenen ligurischen Tachygraphie. Die Zeichen sind auf S. 94 nachgebildet, aber nicht entziffert. — In dem vielbesprochenen Utrechter Psalter weist P. Durrieu (S. 639—657, mit Abbild.) eine so auffallende Uebereinstimmung mit dem Evangeliar des Erzb. Ebo in Epernay nach, dass die Entstehungszeit jener merkwürdigen Hs. und ihre Herkunft aus der Reimser Schule nicht mehr zu bezweifeln ist. Ihm ist jedoch entgangen, dass schon von A. Goldschmidt im Repert. f. Kunstwissenschaft XV (1892), 156 ff. aus dem Verhältnis zu dem Ev. Ebonis ziemlich dieselben Folgerungen gezogen waren, vgl. N. A. XVIII, 363 n. 77.

H. Omont (S. 211—236) theilt eine Sammlung von 49 metrischen Epitaphien mit, welche Fulcoius von Beauvais, Archidiaconus von Meaux, im 11. Jh. verfasst hat; Deutschland wird nicht davon berührt, aber für die literarische Thätigkeit in Frankreich ist manches Zeugnis darin enthalten. W. Wattenbach (S. 291—295) sucht nachzuweisen, dass Philipp v. Harvengt, dem Abt von Bonne-Espérance, eine grosse Anzahl von Gedichten nur durch ein Versehen des Herausgebers seiner Werke beigelegt ist, während in keiner Weise seine Thätigkeit als Dichter wahrscheinlich zu machen ist. Karl Nerlinger (S. 549—560) veröffentlicht zwei deutsche Spottgedichte auf Peter Hagenbach.

Endlich hat noch L. Auvray Nachricht von franz. Necrologien in der Vat. Bibl. gegeben; uns berühren nur S. 409 einige Notizen aus dem 9. Jh., worunter die Königin Ermengardis zum 30. März vielleicht die 890 gestorbene Gemahlin des K. Boso von der Provence, Tochter Ludwigs II., ist.

W. W.

11. In den 'Beiträgen zur Geschichte vornehmlich Kölns und der Rheinlande' (Köln, Dumont-Schauberg 1895),